

„Seltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM. 1,80 (einfach), 25 Rpf. Vorkostenlos; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einfach), 21 Rpf. Postzusatzgebühren) zusätzlich 80 Rpf. Vorkostenlos. — Verteilungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Abbestellern im Kreise.



Verleger Dr. Pauline 10. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 35, Bülowstraße 67. — Fernruf: 22 06 71. Zahlungen: Postgebühren Berlin Nr. 20 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 287 bei der Sparkasse des Reiches Kettow - G. Berlin SW 35. — Geschäfts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Seltower Kreisblatt

Lagezeitung für den Kreis Seltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

Frankreich experimentiert am Ebrobogen

Eine nationalspanische Zeitung stellt fest: „Schlacht zwischen Spaniern und Franzosen!“

Bilbao, 3. September. Die nationalspanische Zeitung „Gaceta del Norte“ beschäftigt sich erneut mit der Unterfertigung, die seitens der Franzosen den Bolschewisten gewährt wird. „Am Ebrobogen“, so schreibt das Blatt, „hat sich die gesamte französische Hilfeleistung konzentriert. Dort sind, wie einwandfrei feststeht, französische Artilleristen dabei, ein neues 10,5-Cm-Geschütz auszuprobieren. Ferner stehen dort die in Frankreich gebildeten Internationalen Brigaden, die nicht nur die Festlandfranzosen, sondern auch Elemente aus Französisch-Marokko umfassen. Aus Marseille sind zwei Bataillone von angeworbenen Freiwilligen eingetroffen. Das eine Bataillon operiert selbständig und trägt den Namen „Marsellaise“. Das andere Bataillon wurde auf mehrere Internationale Brigaden aufgeteilt. Schließlich“, so fährt das nationalspanische Blatt fort, „kämpft am Ebro noch die 43. Note Division, die nach der Niederlage in den Pyrenäen über Frankreich nach Spanien zurückkehrte. Es hat den Anschein“, so

schreibt das Blatt, „als ob die Schlacht am Ebro nicht gegen Sowjetspanien geführt wird, sondern als ob es sich um ein Treffen zwischen Frankreich und dem nationalen Spanien handelt.“

Erbitterte Kämpfe an der Toledofront

Salamanca, 2. September.

Zu den gestrigen Kämpfen an der Toledofront wird bekannt, daß auf beiden Seiten Tanks und Flugzeuge in großem Umfange eingesetzt wurden. Die nationalen Truppen mußten ein starkes und kompliziert angelegtes Grabensystem nehmen, bevor sie 4 Kilometer weit in die bolschewistische Front einbrechen konnten. Die Verluste der Bolschewisten sind in den letzten beiden Tagen sehr hoch. Vor allem ist ein starker Verlust an sowjetrussischen Tanks zu beobachten, deren Einsatz hier nunmehr merklich geringer wird.

Konrad Henlein unterrichtete den Führer

Berchtesgaden, 2. September.

Der Führer empfing am Freitag auf dem Obersalzberg den Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, der ihm auf Wunsch Lord Runcimans einen Einblick in den derzeitigen Stand der Verhandlungen mit der Prager Regierung geben sollte.



Konrad Henlein

Der Führer nahm die Aufklärungen mit Interesse zur Kenntnis. Es ergab sich dabei eine vollkommene Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage.

Konrad Henlein, der noch am Mittagsstisch des Führers teilnahm, verließ am Nachmittag den Berghof.

handelte. Die Verhandlungen wurden sodann verschoben und werden morgen fortgesetzt werden.“

Wie zu der Aussprache noch verlautet, legten die genannten Parteivertreter dem Staatspräsidenten den Standpunkt der Sudetendeutschen Partei auf Basis der Karlsbader Forderungen dar.

Neuer Feuerüberfall auf deutschen Zollbeamten

Dresden, 2. September.

Am Donnerstag ereignete sich auf dem Wege vom Wschberg zum sogenannten Eisenstein, in unmittelbarer Nähe der deutsch-tschechoslowakischen Grenze, ein Vorfall, der fast auf's Haar der am 31. August gemeldeten Freireiakt gleich, bei der tschechische Uniformierte an der Grenze bei Welsen auf eine deutsche Zollwache schossen. Am Donnerstag verlor auf dem Grenzweg der Zollassistent Rudolph aus Mühlstein den Streifen dienst. Mithin wurde aus dem Walde von der tschechischen Seite aus ein Schuß abgegeben. Die Kugel Woll bis an dem Beamten vorüber.

Der Schuß war sowohl von anderen in der Nähe dienenden Beamten wie auch von Adß-Urladern und Auswärtigen, die sich auf dem viel begangenen Waldweg von Schönbach-Georgenthal nach Mühlstein befanden, gehört worden. Kurz nachdem der Schuß gefallen war, wurden im Walde zwei tschechische Grenzbeamte beobachtet, die sich entfernten. Nach Lage der Dinge kann der Schuß nur von einem dieser Beamten abgegeben worden sein.

Die Ermittlungen wurden vom Leiter des Bezirkskommissariats Klingenthal sofort an Ort und Stelle aufgenommen. Wie die Ermittlungen ergeben haben, steht es außer Zweifel fest, daß von tschechischer Seite aus über die Grenze herübergeschossen worden ist. Nach Aussage des Zollassistenten Rudolph ist die Kugel in nächster Nähe an ihm vorbeigeschossen. Da der Weg, auf dem sich der Beamte befand, durch Hochwald führt, konnte er den Schützen zunächst nicht sehen. Doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Täter einer der kurz darauf auftauchenden tschechischen Beamten war. Im Wschberg-Gebiet war am Donnerstag ein lebhafter Streifen dienst der tschechischen Grenzbeamten zu beobachten. Die Tatsache und der Umstand, daß die Kugel dicht an dem deutschen Beamten vorbeiflog, läßt keinen Zweifel daran, daß von den tschechischen Uniformierten absichtlich auf den deutschen Beamten geschossen worden ist. Ein anderer Täter kann gar nicht in Frage kommen, da sich kein Zivilist bewaffnet in den tschechischen Grenzwald wagen dürfte.

Randalierende tschechische Soldateska

Prag, 2. September.

Nachdem erst dieser Tage tschechische Soldateska in Mährisch-Schönberg und in Neudersdorf sich der sudetendeutschen Bevölkerung gegenüber auf handhabendste Art und Weise aufgezeigt hatte, wird jetzt ein neuer Vorfall bekannt, der folgendes zeigt, daß Disziplin beim tschechischen Militär etwas Unbekanntes ist.

In Tagau im südlichen Böhmerwald vergnügten sich tschechische Soldaten nachts damit, grölend und brüllend durch die stillen Gassen zu ziehen, die Einwohnerstadt aus dem Schlaf zu jähren und dann vor den ans Fenster geküsst hühnend mit ihren Bajonetten herumzufucheln. Dann stießen sie wild auf deutsche Plakate ein und zerstückelten sie. Auch das Wdzeichen der Ortsleitung der SdP. suchten sie herabzureißen.

Immer neue Disziplinlosigkeiten der tschechischen Soldateska

Prag, 2. September.

Wie aus sudetendeutschen Kreisen berichtet wird, kam es in Komotau erneut zu bezeichnenden Zwischenfällen. Am 27. August verprügelten einige tschechische Soldaten deutsche

Gäste, meist sudetendeutsche Partei-Kameraden, im Gasthaus „Zur Stadt Leipzig“ in Komotau durch herausfordernde Reden zu provozieren. Da diese plumpen Herausforderungen nicht beantwortet wurden, verließen die tschechischen Soldaten das Lokal, holten Verstärkungen herbei und belagerten das Gasthaus, wobei alle Fenster eingeschlagen und die Tür zertrümmert wurde, und zwar mittels Steine und durch Schläge mit dem Bajonett. Obgleich ein Staatspolizeimeister einen der Angreifer feststellen konnte, gibt die Polizeibehörde an, von diesem Vorfall keine Kenntnis zu haben. Der Schaden, den der Wirt erleidet, ist beträchtlich.

Prager Besprechungen werden fortgesetzt

Prag, 2. September.

Das Sekretariat der Mission Lord Runcimans hat am 2. September um 19.30 Uhr folgenden Bericht ausgegeben:

„Der Präsident der Republik, Dr. Eduard Beneš, empfing um 17 Uhr Lord Runciman und teilte ihm mit, daß er heute die Vertreter der Sudetendeutschen Partei empfing und mit ihnen von 10.30 Uhr bis 14.30 Uhr ver-

England kauft kanadische Bomber

Errichtung neuer Flugzeugwerke in Kanada

London, 3. September.

Das Luftfahrtministerium hat am Freitagabend eine amtliche Mitteilung über augenblicklich in Kanada weilenden britischen Luftfahrmissionen, die die dortigen Möglichkeiten über kanadische Flugzeuglieferungen an England überprüfen soll, veröffentlicht. In der aus Ottawa datierten Mitteilung wird angekündigt, daß die britische Regierung zusammen mit den hauptsächlichsten kanadischen Flugzeugwerken und mit Unterstützung hervorragender finanzieller Organisationen Vorkehrungen für die Lieferung von Bombern auf Grund eines ausgedehnten Einkaufsprogramms getroffen hat.

Die kanadischen Flugzeugfabriken werden demnächst ihre augenblickliche Herstellungsfähigkeit vergrößern und hauptsächlich Flugzeuge herstellen. Für den gleichen Zweck sollen zwei neue Werke in Montreal und Toronto gebaut werden. Zwecks Vereinfachung soll eine zentrale Gesellschaft gegründet werden, die unmittelbar mit der britischen Regierung wegen dieser Lieferungen zu verhandeln hat. Weiter, so heißt es in der amtlichen Mitteilung, hätten die Vertreter der britischen Regierung mit den kanadischen Flugzeugfabrikanten Vorkehrungen besprochen, um andere Flugzeugtypen an anderen Orten, so z. B. in Vancouver und Fort Williams, herzustellen. Derartige Vorkehrungen werden gleichfalls die Errichtung neuer Flugzeugwerke vorsehen.

Luftfahrtminister Kinglen-Wood hat eine Erklärung zu dieser Mitteilung veröffentlicht, in der er erklärt, daß diese Mitteilung für die britische Verteidigung zur Luft ein großes Ereignis bedeute. In Anbetracht des großen Aktionsradius, den die Flugzeuge heute erreichten, werde diese Entwicklung Englands Schlagkraft wesentlich erhöhen.

England begrüßt den Rüstungsbeitrag

London, 3. September.

Die Tatsache, daß die englische Regierung jetzt Lieferungsverträge für Bomber mit kanadischen Firmen abgeschlossen hat, erregt in der Londoner Morgenpresse starkes Aufsehen und wird von der Presse allgemein begrüßt.

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel dazu, daß die zur Zeit in Kanada weilende englische Kommission nicht nur die Frage der Lieferung von Bombern für England prüfe, sondern auch die sonstigen Flugzeugtypen. Die „Times“ begrüßt die Bereitschaft der kanadischen Industrie und auch die Unterstützung, die die kanadische Regierung bei den Verhandlungen gewährt hat. Verfassungsmäßig sei die Haltung der kanadischen Regierung völlig korrekt gewesen. Die kanadische Regierung habe gezeigt, daß sie bereit ist, wirksam an der Verteidigung des ganzen britischen Commonwealth mitzuarbeiten. Das wesentliche an dieser Verteidigung sei die militärische Stärke in Großbritannien. England werde diesen jüngsten Beweis erweiterter Hilfsquellen mit Genugtuung annehmen.

Der „Daily Telegraph“ stellt u. a. fest, daß man sich durchaus eine Situation vorstellen könne, in der ein Staat des britischen Empire sich weigerte, an einem Krieg teilzunehmen, der den übrigen Empirestaaten aus gerechtem und unumgänglichen vorläme. Nachteil, die sich daraus für die Versorgung Englands mit Kriegsmaterial ergeben könnten, seien aber immer noch den offensichtlichsten Gefahren vorzuziehen, die sich daraus ergeben müßten, wenn man weiter alle Munitionsfabriken, Kriegserwerbe, Ausbildungsstätten in einem Gebiet (gemeint ist England, D. Schriftl.) konzentrierte, das an den höchstwahrscheinlichsten Kriegsschauplatz angrenze und Luftangriffen sehr ausgesetzt sei.